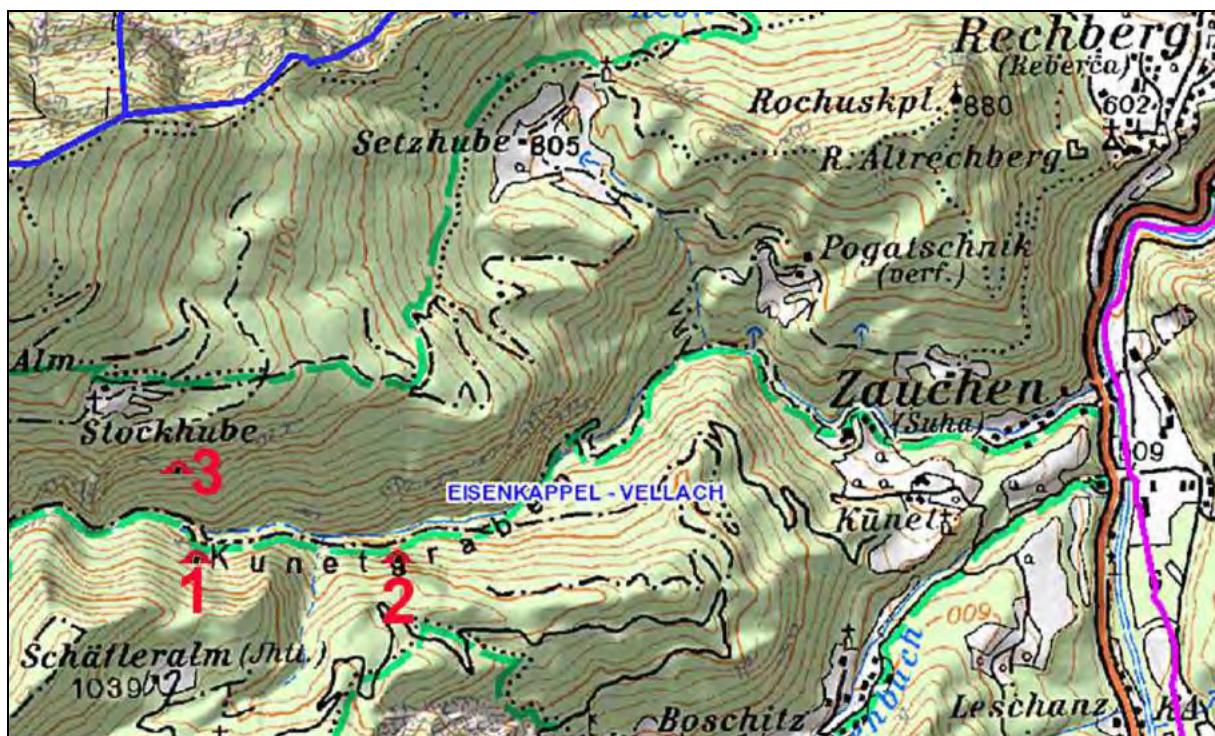


Neue Höhlen im Kunetgraben

Verfasser: Otto JAMELNICK sen.



Untersuchungsgebiet: 1 = Grünwurmhöhle, 2 = Domhöhle, 3 = Knochenloch

Grünwurmhöhle

Lage und Zugang: Bundesland: KÄRNTEN / Verw.Bez.: Völkermarkt / Gemeinde: Eisenkappel-Vellach: 20804 / Katastralgem.: Rechberg 76217/ Parz. Nr. 419

(950 m NN), Kat. Nr. 3925/32, UTM: 485477 / 5151534

Die Höhle befindet sich im Kunetgraben linker Hand am Nordhang des Woschitzberges, ca. 18 km Luftlinie von Völkermarkt. Man erreicht sie ab Abzweigung von der Seeberg-Bustr. - Kunetgraben-Gemeindestr., rechter Hand in Zauchen / Suha in den Kunetgraben. Die Straße ist 1,5 km bis zum Schranken befahrbar, dann weiter am ÖTK-markierten Forstweg ca. 1 km Fußmarsch, bis links zurück ein Weg abzweigt (Abb. 1). Von dieser Abzweigung den Weg geradeaus noch 800 m weiter bis zu einer Betonbrücke, welche auf die orographisch linke Seite vom Kunetgraben führt. Vor der Brücke links geht es etwa 70 HM steil zur Grünwurmhöhle hinauf.

Für den 03. 04. 2014 verabredeten sich Johann WAGNER, Valentin MATHEIDL und Otto JAMELNICK, um eine Höhle im Kunetgraben zu erkunden. Bereits im Jahre 2009 machte ich am Rückweg von der Grafensteiner Alm ein Bild von einem vielversprechenden Höhlenportal unter einer Wand im Kunetgraben (Abb. 2).

Als wir diesmal an diese Stelle kamen, sahen wir die Höhle nicht mehr, ich folgerte zuerst, dass die Bäume in den letzten vier Jahren so viel gewachsen waren und dieses Portal verdeckten.

Jedoch westlich von dieser Stelle sahen wir, südlich einer kleinen Betonbrücke über den Kunetgraben, eine Öffnung, die aussah wie ein lächelnder Mund mit nach oben gebogenen Mundwinkeln (Abb. 3). Dort befand sich ein sehr steiler, schon etwas bewachsener Kahlschlag. Wir mussten uns etwa 70 HM buchstäblich an den Stauden hinaufhanteln, um zur Höhle zu gelangen.



Abb. 1: Abzweigung links-zurück

Abb. 2: Höhle unter der Wand
Fotos: Otto JAMELNICK

Abb. 3: Grünwurmhöhle

Die Höhle geht mit einer Steigung von 10° 8,50 m in den Berg, ist an der Traufe 5,00 m breit und 2,10 m hoch (Abb. 4). An der Ostseite am Ende befindet sich eine 90 cm breite und 1,10 m hohe Nische. Dort geht auch ein 30 cm breiter und 1,00 m hoher Spalt etwa 1,70 m weit hinein. Die Gesamtausdehnung der Höhle beträgt 8 m.

Während wir die Höhle vermaßen (Abb. 5), trampelten wir vorne an der Traufe herum, und auf einmal sagte Johann WAGNER: „Schauts amol, do is a gonz a griana Regenwurm!“ Valentin Matheidl legte den Wurm auf einen Stein, sodass ich ihn fotografieren konnte. Als wir berieten, wie wir die Höhle nennen sollten, kam ich auf den Namen Grünwurmhöhle, nach dem Smaragdgrünen Regenwurm *Allolobophora smaragdina* (Abb. 6). (Vorher vergewisserte ich mich noch, dass dieser wirklich eine Besonderheit ist, und konsultierte Frau Mag. Dr. Monika GERM. Da sie es mir bestätigte, blieb es bei dem Namen. Sie freute sich sehr darüber und schrieb mir Folgendes: „Vielen, vielen Dank, dass ihr die Höhle „Grünwurmhöhle“ genannt habt, das finde ich echt wunderschön!“)



Abb. 4: Grünwurmhöhle nach außen

Abb. 5: Plan
Fotos: Otto JAMELNICK

Abb. 6: Grüner Wurm

Anschließend suchten wir verzweifelt nach der Höhle unter der Wand. Wir durchsuchten die ganze Ostseite im oben genannten Kahlschlag, doch die Höhle blieb unauffindbar. Erst am Rückweg präsentierte sie sich uns, etwa 500 m weiter unten im Graben war sie direkt vor unseren Augen. Der Grund, warum wir sie vorher nicht gesehen hatten, war, dass wir sie beim Hinaufgehen im Rücken hatten.

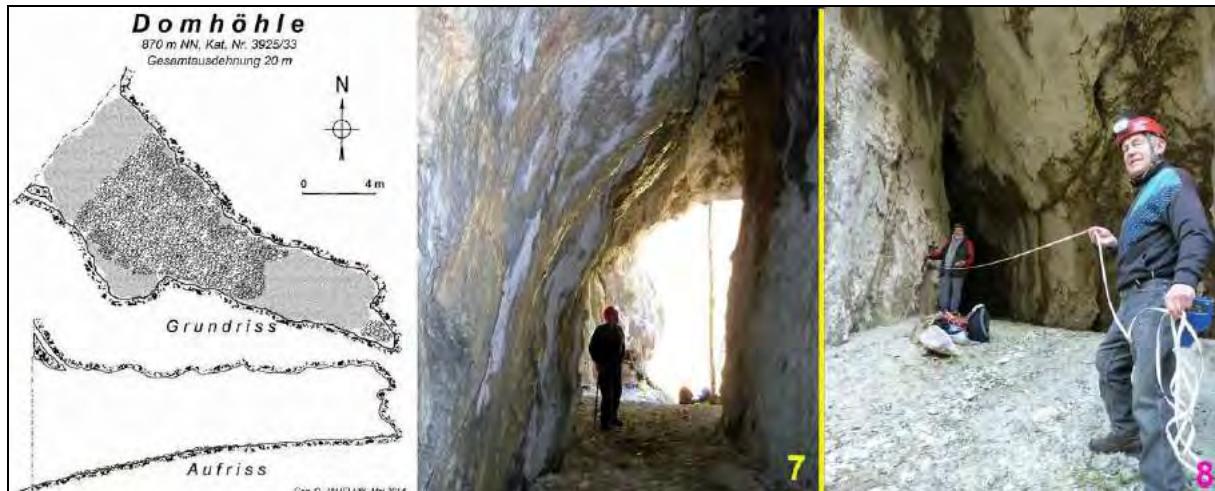
Domhöhle

Lage und Zugang: Bundesland: KÄRNTEN / Verw.Bez.: Völkermarkt / Gemeinde: Eisenkappel-Vellach 20804 / Katastralgem.: Rechberg 76217 / Parzellennr. 419 (870 m NN), Kat. Nr. 3925/33, UTM: 465490 / 5151494

Die Höhle befindet sich im Kunetgraben linker Hand am Nordhang des Woschitzberges, ca. 18 km Luftlinie von Völkermarkt. Wie bei der Grünwurmhöhle, bis links-zurück ein Weg abzweigt (Abb. 1). Von dieser Abzweigung geht man noch 250 m den Weg geradeaus und

steigt dort 70 HM am linken Hang bis zu einer Felsrippe auf, unter welcher sich die Höhle befindet.

Für den 15. 04. 2014 verabredeten sich Georg (Jurij) PLANTEU, Valentin MATHEIDL, seine Tochter Klaudia MATHEIDL und Otto JAMELNICK, um jene Höhle in einer Wand im Kunetgraben, Gem. Eisenkappel-Vellach, aufzusuchen und zu erkunden, die wir am 03. 04. 2014 von Weitem gesehen und fotografiert hatten.



Domhöhle: Plan

Abb. 7: Domartiger Raum

Fotos: Klaudia MATHEIDL

Abb. 8: Vermessung

Der Aufstieg zur Höhle ist ziemlich steil, doch nach den erklimmten 70 Höhenmetern präsentierte sie sich uns als eine schöne domartige Höhle (Abb. 7). Deshalb nannten wir sie Domhöhle, obwohl wir vorher bereits den Namen Wandhöhle für sie vorgesehen gehabt hatten.

Sogleich sahen wir, dass die Höhle nicht besonders weit in den Berg hineingeht, aber immerhin sind es 20 m. Die Höhe beträgt vorne am Portal geschätzt 6,00 m, ganz hinten 4,00 m und die Breite am Eingang ist 5,50 m.

Nach ein paar eindrucksvollen Aufnahmen fingen wir sogleich mit dem Vermessen an (Abb. 8). Nun stellten wir fest, dass Jurij nicht nachkam, wir wollten ihn via Handy anrufen, doch es war kein Empfang möglich. Wir vermaßen die Höhle dann zu dritt und Klaudia erwies sich als eine perfekte Vermesserin.



Abb. 10: Versinterungen.

Abb. 11: Ende der Höhle.

Fotos: Otto JAMELNICK

Abb. 12: Lanzenförmiges Portal.

Wir hatten vor, auch gleich die Katasternummer zu montieren, dazu brauchten wir eine Schlagbohrmaschine, diese hatte aber Jurij im Rucksack. Klaudia erklärte sich bereit, zum

Weg hinunterzusteigen, um das Gerät zu holen. Es stellte sich heraus, dass Jurij einen Wadenkrampf hatte und uns deshalb nicht nachkommen hatte können.

Nach der Nummerntafel-Montage erkundeten wir die Höhle noch etwas genauer und stellten fest, dass dort auch schöne Versinterungen vorhanden sind (Abb.10). Auch der Boden ist übersät mit anscheinend durch Frosteinwirkung abgebrockelten Sinterplatten, das Ende der Höhle ähnelt einem gotischen Torbogen (Abb. 11).

Irgendwelche Lebewesen wurden in der Domhöhle nicht gesichtet.

Anschließend stiegen wir noch zur Grünwurmhöhle, Kat. Nr. 3925/32, hinauf, welche sich etwa 600 m westlich befindet, um auch dort die Nummerntafel anzubringen.

Dort machte ich auch noch einige Aufnahmen von Spinnweben, einer kleinen Schnecke usw. Auf einmal rief Klaudia: "Hallo, was ist denn das?" und zeigte in einen 2 cm breiten Spalt. Als ich hineinleuchtete, blickte mich eine kleine Fledermaus ängstlich an.

Laut Klaus KRAINER handelt es sich um ein Langohr (*Plecotus sp.*), näher war die Art aber anhand des Fotos nicht zu bestimmen.

Am Rückweg stieg Valentin über den Bach, um in eine Höhle mit einem lanzenförmigen Portal hinein zu schauen (Abb.12). Er berichtete, dass dort sehr interessante Formationen zu beobachten sind. Wenn wir das nächste Mal in dieser Gegend unterwegs sind und noch Zeit haben, wird überprüft, ob diese Höhle auch katasterwürdig ist.

Knochenloch

Lage und Zugang: Bundesland: KÄRNTEN / Verw.Bez: Völkermarkt / Gemeinde: Eisenkappel-Vellach 20804 / Katastralgem.: Rechberg 76217, Parzellennr.: 413/1 (1000 m NN), Kat. Nr. 3952/34, UTM: 464812 / 5151765

Die Höhle befindet sich im Kunetgraben rechter Hand am Südhang des Altberges, ca. 18 km Luftlinie von der Bezirksstadt Völkermarkt. Wie bei der Grünwurmhöhle, bis links zurück ein Weg abzweigt (Abb. 1). Von dieser Abzweigung den Weg geradeaus noch 800 m weiter bis zu einer Betonbrücke, welche auf die orographisch linke Seite vom Kunetgraben führt. Man steigt gleich nach der kleinen Betonbrücke, bei der bestmöglichen Passage nach Norden, einen sehr steilen Buchenwald 100 HM bis zu einem Felsansatz auf. Am Felsansatz befindet sich die Höhle.

Als wir am 03. 04. 2014 die Grünwurmhöhle entdeckten und danach verzweifelt nach der Höhle unter der Wand (später Domhöhle) suchten, sahen wir auf der gegenüberliegenden Nordseite vom Kunetgraben, unterhalb der Stockhube, einige Höhlenportale.

Daher entschlossen sich Georg (Jurij) PLANTEU, Valentin MATHEIDL und Otto JAMELNÍK am 04. 06. 2014, diese Objekte aufzusuchen. Wir stiegen gleich nach der kleinen Betonbrücke, wo auch der Ausgangspunkt zur Grünwurmhöhle ist, bei der bestmöglichen Passage nach Norden auf. Wir mussten einen sehr steilen Buchenwald 100 Höhenmeter bis zu einem Felsansatz klettern, was sich bei dem mit Buchenlaub bedeckten Boden als ziemlich schwierig erwies.



Abb. 13: Durchgangsloch

Abb. 14: Knochenloch nach außen

Fotos: Otto JAMELNÍK

Abb. 15: Oberer Ausstieg, siehe Pfeil

Schon beim Hinaufsteigen sahen wir bei einer Vorstufe unter dem Felsen, wo wir hinwollten, eine vielversprechende Öffnung, doch beim näheren Untersuchen stellten wir fest, dass es

nur ein Abri (Unterstand) war. Beim Ansatz unter der Wand angelangt, kam ich zuerst zu einem kleinen, unbedeutenden, unschließbaren Durchgangsloch von etwa 2,5 m Länge (Abb. 13). Doch Valentin und Jurij hatten mittlerweile etwa 20 m weiter westlich ein etwas größeres Objekt gefunden (Abb. 14). Diese Höhle geht 4,80 m weit hinein, ist an der Traufe 4,00 m breit und 2,00 m hoch. Etwa 2,00 m vor dem Ende geht in 1,20 m Höhe eine 50 cm breite und 40 cm hohe versinterte Röhre nach Westen 40° schräg etwa 4,00 m weit nach oben. Da man von oben Lichteinfall wahrnehmen kann, geht diese Röhre dort wieder ins Freie (Abb. 15), sie wäre für schlanke HÖFOs eventuell schließbar (Abb. 16).

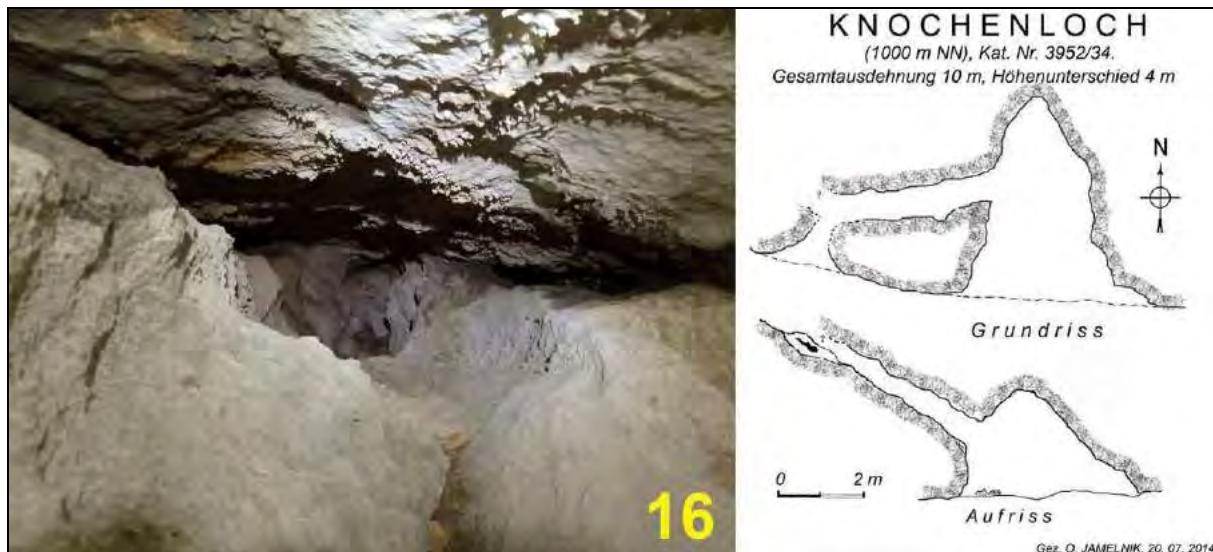


Abb. 16: Versinterte Röhre führt nach außen Foto: Otto JAMELNÍK

Ob es geradeaus oder links nach Norden weitergeht, ist nicht feststellbar. Da in der Höhle einige Knochen herumliegen, benannten wir sie "Knochenloch". Wir vermaßen die Höhle, so gut es ging, und brachten die Kat. Nr. 3952/34 an (Abb. 17). Die Gesamtausdehnung der Höhle beträgt 10 m.

Vor der Höhle sichteten wir einige Felsenspringer (*Archaeognatha*), (Abb. 18), <http://de.wikipedia.org/wiki/Felsenspringer> und viele Sandtrichter vom Ameisenlöwen (*Myrmeleontidae*): <http://de.wikipedia.org/wiki/Ameisenl%C3%B6we>



Abb. 17: Felsenspringer

Abb. 18: Kat. Nr.-Montage
Fotos: Otto JAMELNÍK

Abb. 19: Ansehnliche Halbhöhle

Weiter westlich vom Knochenloch befinden sich noch einige Unterstände (Abriss), aber keine katasterwürdige Höhle mehr. Am Rückweg sah ich am gegenüberliegenden Hang, etwa 50 m südwestlich oberhalb der Grünwurmhöhle, ein großes Höhlenportal. Auch wenn es keine Höhle ist, die weit in den Berg hineingeht, eine ansehnliche Halbhöhle ist es auf jeden Fall (Abb. 19). Somit haben wir bereits wieder vorgesorgt, damit uns in nächster Zeit die Höhlen nicht ausgehen.